

treffen, die während des Interdikts „über See“ studierten oder lehrten. Sie dürften ihm den Weg nach England gewiesen haben.

Als tonsurierter, dem niederen Klerus angehöriger, besitz- und pfründenloser clericus vagus, als schriftkundiger, quasi „freischwebender Intellektueller“, ergriff der junge Magister den „Beruf“ eines lateinischen „Versificators“, Poetiklehrers und Dichters, der seine Dienste im Umherziehen anbot, wo immer nach ihnen Bedarf bestehen konnte, und wurde als literarischer Anwalt für jede Partei, die ihn bezahlte, tätig. Zuerst treffen wir ihn im Umfeld des englischen Königshofes.

1212/13

London: Magister Heinrich von Avranches schreibt Streitgedichte für und gegen Kölner Kaufleute, die am englischen Königshof als Gesandte Kaiser Ottos IV. tätig waren. Diese Verse sind seine ältesten erhaltenen Arbeiten: *De Lambekino Theutonico* (R 90) und Gedichte für Lambert aus Köln (R 91a-b, 92). Die nicht erhaltene, dem Dichter aber unter seinem vollen Namen zugeschriebene *Altercatio inter magistrum Henricum de Albrincis et Leonium Theutonicum* (R 97), vermutlich aus dem Rheinland oder Köln, dürfte ebenfalls in dieses Umfeld und in diese Zeit weisen.

Im Herbst 1215 hielt sich Heinrich anlässlich des IV. Laterankonzils im Umkreis der dort agierenden englischen und deutschen Gesandtschaften in Rom auf, wo er

1215 Okt.

a. eine *Altercatio int[er] F[(ra)]nc[um]*⁷ et Ang-

7) In Hs. A, fol. 238v sind durch Beschneiden des oberen Blattrandes die Oberlängen und die Oberteile des Mittelbandes der drei Anfangsbuchstaben des Wortes und der Rest der ansteigend verlaufenden obersten Zeile verlorengegangen. Es folgen Spuren einiger Buchstaben ohne Unterlängen, der Rest ist ganz weggeschnitten; der Name *Conradulus* steht mit §-Zeichen von gleicher Hand am rechten Ende der nächsten Zeile; erschlossene Kürzungen sind in runde Klammern aufgelöst. Die zuvor erwogene Lesung der Reste als *The[utonicum ...]* scheitert nach genauerer Prüfung am Fehlen der bei Matthäus Paris, der diese Seite geschrieben hat, immer vorhandenen Unterlänge des -h-, während sein F- am unteren Schaftende ein hier an der ersten Haste vorhandenes, nach rechts oben gerundetes Häkchen aufweist. Die hier vorgenommene Lesung *Francum*